

Vorwort

Vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2013/2014 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertationsschrift angenommen. Für die Veröffentlichung erfolgte eine Überarbeitung. Dabei wurde auch seitdem erschienene Literatur in Auswahl berücksichtigt. Prof. Dr. Franz Xaver Bischof hat das Thema maßgeblich angeregt und die Arbeit auf ihrem Entstehungsweg mit viel Rat, Diskussionsbereitschaft und Geduld begleitet. Gerade in der entscheidenden Schlussphase ließ er mir als seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter immer wieder die nötigen Freiräume, um das Projekt abzuschließen. Hierfür sowie für das Erstgutachten sei ihm herzlich gedankt, ebenso für die Aufnahme der Arbeit in die Neue Folge der *Münchener Kirchenhistorischen Studien*. Weiterer Dank gilt Prof. Dr. Roland Kany, der die Mühen des Zweitgutachtens auf sich nahm.

Ohne die Unterstützung zahlreicher Archive und Forschungseinrichtungen wäre diese Studie nicht möglich gewesen. Den im Quellenverzeichnis aufgeführten Institutionen, vor allem ihren Leitern und Mitarbeitern sei aufrichtig gedankt: Ich danke für die Ermöglichung längerer Archivaufenthalte, hilfreiche Gespräche und archivarisches Bemühen gleichermaßen Herrn Dr. Peter Pfister (Archiv des Erzbistums München und Freising), Herrn Guido Treffler (Erzbischöfliches Archiv München), Herrn Prof. Dr. Johannes Merz (Diözesanarchiv Würzburg), Herrn Dr. Gotthard Klein (Diözesanarchiv Berlin), Herrn Fr. Markus Pillat SJ (Archiv des Collegium Germanicum et Hungaricum Rom), Herrn Dr. Clemens Brodkorb (Archiv der deutschen Jesuitenprovinz), Herrn Dr. Hermann-Josef Braun (Dom- und Diözesanarchiv Mainz), Herrn Prof. Dr. Josef Pilvousek (Forschungsstelle für Kirchliche Zeitgeschichte Erfurt) sowie Herrn Prof. Dr. Alberto Melloni (Fondazione per le scienze religiose Bologna).

Herrn Kardinal Prof. Dr. Karl Lehmann, der schon als Mitarbeiter Karl Rahners mit dem Münchener Erzbischof Julius Döpfner auf dem II. Vatikanum in Kontakt stand, danke ich für den intensiven Gedankenaustausch an einem Nachmittag im Mainzer Bischofshaus, der mir wertvolle Orientierungen gab; Herrn Prälat Dr. Gerhard Gruber, Döpfners Konzilssekretär und ab 1968 Generalvikar, bin ich besonders für die Gespräche am Anfang der Promotionsphase und manchen Hinweis des Zeitzeugen in den Folgejahren ausgesprochen dankbar.

Dankesworte gehen auch an die Doktorandenkolleginnen und -kollegen am Lehrstuhl, die die Entstehung der Arbeit in den Oberseminaren konstruktiv begleiteten. Gleiches gilt für die Promovendengruppe an der Katholischen Hochschulgemeinde der LMU, in der unter Leitung des KHG-Referenten Peter Blümel über Fächergrenzen hinweg hilfreicher Austausch in allen Belangen der Dissertation und des akademischen Lebens möglich war. Ein großes Dankeschön gilt meinem Kollegen Peter Schneider vom Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie, der mir im Assistentenzimmer einige Jahre gegenüber saß und der

besonders in den letzten Monaten vor der Abgabe stets ein aufmunterndes Wort bereit hatte und manches Problem reflektierend mittrug.

Fürs Durchsehen des Druckmanuskripts danke ich meinem Doktoranden- und ehemaligen Mitarbeiterkollegen Florian Heinritzi sowie Herrn Rechtsanwalt Martin Kallweit, sodann dem Verlag Kohlhammer für die Unterstützung bei der Drucklegung. Diese wäre auch nicht möglich gewesen ohne großzügig und bereitwillig gewährte Zuschüsse von Döpfners ehemaligen Wirkungsstätten – der Deutschen Bischofskonferenz, dem Erzbistum München und Freising, dem Erzbistum Berlin und dem Bistum Würzburg – sowie von Herrn Dr. Franz Josef Vogel, Bad Homburg, dessen Interesse an geschichtlichen Themen bewundernswert ist. Dafür ein herzliches Dankeschön.

In den vergangenen Jahren, in denen die Doktorarbeit entstand, hielt das Leben Höhen und Tiefen bereit. Die vielfältige Unterstützung meiner Herkunftsfamilie und meiner Schwiegerfamilie hat die Arbeit angesichts aller Anforderungen, die nicht zuletzt das Berufsleben wie das Elternwerden stellen, erst gelingen lassen. Meiner Frau gilt besonders tief empfundener Dank für alle Geduld und Motivation; sie kann sich mittlerweile auch als Döpfner-Kennerin bezeichnen.

Neufahrn bei Freising, im Mai 2015

Stephan Mokry